

Verbundkatalog Kalliope

Arning, Ellen

Köln, 1942-05-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Köln, d. 5. Januar 1942.

Lieber Waldemar — Wie sehr mich die Macht
der gewohnten Alltäglickeiten bevert, — in
nichts gewandelt, küssen sie mich erneut
an mit ihren, lebensnotwendigkeiten und,
als wären sie nicht eben noch unterbrochen
gewesen, so finde ich mich gleich in diesem
währenden Widerstand der Selbstbehauptung
vor den äußeren Umständen. — Es braucht
Kraft, und manchmal wird man müde, und
man möchte allem einfach entgleiten. In
solchen Zeiten ist das Wissen um einen
Menschen eine besondere Gnade in der man
erstarkt. Und die feste Bereitschaft der
anderen Seele, die über alle Werbungen hinaus
Wertvollstes hält und gibt, ist wie eine Mahnung
in der man sich wieder freut Mensch zu sein
und glaubt. — In diesem Sinne möchte
ich Dir noch einmal die Stunden danken,
die ich mit Dir zusammen sein durfte, und
in denen Du mich annahmst wie ein Erwartetes.
— Ich finde nicht die rechten Worte, um Dir
zu sagen, — doch weiß ich jetzt, welch ein
beseligendes Glück Demut zu sein vermag.
— Ich habe meine Arbeiten durchgesehen, nur
möchte ich das Vorhandene nochmals nachprüfen,
um Dich nicht mit Unzutunem zu belästigen

Bei der wenigen Zeit, die mir täglich
bleibt, wird es nicht so schnell sein;
— und dann sind da noch Deine
Bücher, die mir so wichtig sind.
(Leider bin ich während der Zeit, die
ich bei meiner Mutter verbringe, kaum zum
Lesen gekommen.) — Das Werk des
Dr. Gulquin habe ich bald gelesen, das
möchte ich erst darüber sagen, wenn
ich es völlig beendet habe. —

Mit guten Wünschen grüßt Dich
Ellen.

Ich möchte auch Rose eine
Grüß sagen.

Ellen Arning
Köln.
Vor den Siebenburgen 26